



DIE KRONE STANENGIST

In den Legenden wird erzählt, dass die ersten sechs Elfen der Verbotenen Lande – jene, die die Bäume gepflanzt, die Flussbetten gegraben und den Tieren ihre Heimat gegeben haben – ihre Rubine nach vollenden ihrer Aufgaben in der königlichen Krone Stanengist versammelten, deren Name ‚Die Hängenden Steine‘ bedeutet. Zu Recht ruhten sie in der Krone, doch wachten sie zugleich über ihre Schöpfung und berieten ihre Nachfahren. Lange wurde die Krone von den Königen des Landes getragen und sie verlieh ihnen die Macht, ihr Königreich zusammenzuhalten, aber kurz bevor die Menschen Rabenland betraten, stahl der Dieb Merigall drei der Steine aus Stanengist, und seither ist das Land entzweit. Wer auch immer die Steine in der Krone zusammenfüge und sie sich aufs Haupt setze, werde den Legenden zufolge die Macht erlangen, alle Völker der Verbotenen Lande unter seiner Herrschaft zu einen. Der Steinsänger Brander von Bynd soll eine Vision vom Gott Hüne erhalten haben, in der er die verlorenen Steine erblickte, einer im Zepher eines Königs, einer im Schmuck einer Königin und einer im Schwert, das Riesen tötet.

DAS SCHWERT MALIGARN

In vergangenen Tagen zog der Riese Scrame plündernd durch das Land. In den Geschichten wird erzählt, wie die Schildmaid ihn mit dem Schwert Maligarn, dem Riesenschlächter, erschlug. Sie erhielt Hilfe von Scrome, dem Bruder des Riesen, der zur Belohnung zum Wächter an jenem Tor ernannt wurde, durch das die Toten in die Unterwelt gelangen. Doch Viridia erlitt im Kampf gegen Scrame solch tiefe Wunden, dass sie kurz darauf verstarb. Der Smaragd, der ihr Herz war, wurde in die Krone Stanengist gesetzt, aber später heißt es, dass er dem Schwert Maligarn übergeben wurde. Die Waffe ist schon seit langem verloren.



DAS ZEPTER NEKHAKA

Es heißt Algared, der erste König von Erlenland, war so weise und gut, dass die Götter sein Herz nach seinem Tod in einen Rubin verwandelt haben. Algadan, Sohn von Algared, ließ seine Handwerker das Zepter Nekhaka mit drei Anhängern aus der goldenen Erle des königlichen Palastes schnitzen und den Rubin seines Vaters ins Zepter einsetzen. Nekhaka wurde von den Herrschern der Algarianischen Dynastie über Generationen hinweg geführt, ging aber im Rabenland verloren, als der letzte Herrscher Algarod mit all seinen Männern von den dämonischen Horden des Zaubers Zygofer erschlagen wurde. Die Ältesten der Elfen hingegen behaupten, Algared sei ein Elf gewesen, der sich als Mensch tarnte, und sein Rubinenberz sei einer der sechs Steine der Krone Stanengist.

DIE MANTELSPANGE BLUTSTERN

Es heißt, dass die Elfenprinzessin Iridne sich in den Orkhäuptling Horena verliebt habe, aber dass ihr Vater und sein Hober Rat entsetzt darüber waren, denn die Elfen erachteten die Orks als unreines und unterlegenes Volk. Iridne wurde der Kontakt zu Horena untersagt, sie wurde ihrer Hülle entledigt und ihr glühendes Herz wurde in die Krone Stanengist gesetzt, um sich abzukühlen. Als die Prinzessin sich im Namen der Liebe gegen ihren Vater stellte und wieder Gestalt annahm, beauftragte er ein Schiff, seine Tochter über die Meere zu fahren, um sie dem Rabenland fernzubalten, bis Horena verstorben sei. Sobald Iridne von der Entscheidung ihres Vaters erfuhr, entschloss sie sich, lieber das eigene Leben zu nehmen, statt von ihrem Geliebten getrennt zu sein. Sie ließ ihr Rubinberz in die Mantelspange Hemella – der Blutstern – setzen, die von ihrer treuen Magd im Geheimen Horena überbracht wurde. Iridnes Vater war außer sich vor Zorn und führte Krieg gegen die Orks, um Iridnes Herz zurückzubolen, aber die Macht der Liebe im Blutstern stärkte Horena und der Krieg war lang und blutig. Es heißt, Iridnes grausamer Vater ließ den Orkhäuptling zu Tode peitschen, nachdem er ihn besiegt hatte, aber die Mantelspange Blutstern ist seither verloren.



ZYTERA

*Es heißt, der Zauberer Zygger habe in der letzten Schlacht des Vierten Erlenkriegs dämonische Horden beschworen, die König Algarod und die Krieger der Erlenländer erschlugen. Um das Bündnis zu festigen, einigten sich Zygger und seine Tochter Therania darauf, sich zum Dämonenfürsten in Form der Menschenspinne Zytera zu vereinen, das die Rostbrüder noch immer als Prophet*in des Gottes Rost verehren. Angeblich herrscht Zytera noch immer über die Festung in Vönd, von der aus das Monstrum die unnatürlichen Dämonenkreaturen ausschickt, die die Verbotenen Lande heimsuchen.*

MERIGALL

Wie ein undeutlicher Schatten mit gelben Augen erbebt sich der Name Merigall über den Verbotenen Landen. Niemand weiß, wer dieses Wesen ist oder ob es Mann oder Frau ist. Vielleicht gibt es nicht nur einen Merigall, denn das Wesen trifft man oft von einem Tag auf den nächsten an einem völlig anderen Ort, weit entfernt vom vorigen. Die jungen Leute werden in Schlössern ebenso wie in Hütten verführt, und die gelbhäufigen Sprösslinge Merigalls finden sich in den entferntesten Winkeln des Landes und in jedem Volk. Manche halten das Wesen für einen Dämon, andere verehren es als Gott, denn Tatsache ist, dass es jene, die ihm begegnen, ebenso gut unterstützen wie zerstören kann.

KRASYLLO

Am Ende der Erlenkriege war dem Dämonenfürsten der Weg zurück in die Heimatwelt Churmog versperrt. Es heißt, Zytera wäre mit der schrecklichen Kreatur einen Handel eingegangen und hätte ihr in Vönd Unterschlupf gewährt, wo sie im Gegenzug den Schattentorpass gegen die Aslenen bewachte, die Krasylla selbst überrannt hatte. Hinter vorgehaltener Hand erzählt man sich, dass die Menschenopfer, die die Siedlungen den Rostbrüdern darbringen sollen, Nabrung für Krasylla sind und dass der Dämon heutzutage fett und reglos im Innern des Schlosses liegt.



VIRELDA BLUTSCHNABEL

Die Ailander Rabenschwestern sind als friedliche Schwesternschaft bekannt. Sie helfen den Siedlungen im Verborgenen mit ihrer Heilkunst und Zaubersprüchen für die Ernte, werden aber von den Dienern der Rostkirche erbarmungslos gejagt. Schwester Virelda Blutschnabel ist nicht wie die anderen Rabenschwestern. Mit dem buschigen weißen Haar soll sie einst eine der Schwestern der Göttin Häma gewesen sein, die nach einer Offenbarung die Seiten gewechselt hat. Es heißt, sie habe Dutzende Eisengardisten und ihre Dämonen erschlagen, und manch einer behauptet gar, sie habe sich im Kampf gegen Teramaldas brennende Rüstung gestellt.

ZERTORME

Von Zertorme heißt es, er sei der Sohn des Zauberers Zygofer. Als der Vater Zertorme dabei erwischte, wie dieser in den dämonischen Grimoires schnüffelte, soll er ihm zur Strafe das Gesicht abgerissen haben, das so schön war wie seine Zauberkräfte groß sind. Zertorme floh nach Osten, um sich dort mit den Feinden seines Vaters zu verbünden. Es heißt, er führe mit maskiertem Antlitz seine Heere von den Ebenen und habe die Pferdesippen von Aslene unter seinem Banner versammelt, die ihn für den Propheten des Vulkangottes Horn und den künftigen Retter von Aslene halten.

ARVIA VON CROMBE

Die Zwergenprinzessin Arvia gilt nicht als ihrem Clan verwandt, denn es heißt, sie wäre geboren worden, nachdem ihre Mutter mit einer Steinstatue verkehrte und anschließend ihren Sprössling dem Gott Hüine versprach. Man erzählt sich, Hüine hätte Arvia bei ihrer Geburt für Kriegstaten und Opferungen zu seinem Ruhm auserkoren. Die Zwerge fürchten diese Frau, respektieren sie aber auch als eine von den Göttern Auserwählte.



KAISERIN SORIA VON URHUR

Unter den Isir und den Landstreichern erzählt man sich, dass die Ork-Kaiserin Soria eigentlich eine gebildete Menschenfrau sei, die sich im Urbur-Clan in der Festung Auge der Rose eingenistet hat, um die dortige Kampffähigkeit zu schmälern. Mit schönen Worten und eleganter Verführungskunst hat sie Kaiser Hroka um den Finger gewickelt, dessen Krieger jetzt Sauerteigbrot essen! Es heißt, der Kaiser habe seiner Gattin eine unschätzbare Mantelspange geschenkt, in der ein lebender Elfenrubin sitzt.

KALMAN RODENFELL

Von fast allen uralten und weisen Elfen heißt es, dass sie tief in den nördlichen Wäldern der Verbotenen Lande leben oder sich gar in Form ihrer Edelsteine in den geheimnisumwobenen Friednebel zurückgezogen haben, aber Kalman „der Auerochse“ Rodenfall soll sein Interesse an der lebenden Welt bis jetzt nicht verloren haben. Als einer der Feldberren der Rotläufer soll er den Kampf gegen die Dämonen, Menschen und anderen Eindringlinge des Landes führen. Man erzählt sich, seine Füße seien wie Baumwurzeln und dass er nur schläft, wenn er im Blut seiner Feinde steht, um sich von ihnen zu nähren und ihr Wissen aufzusaugen.

ROSTFÜRST KARTORDA

*Es heißt, dass das in den ganzen Verbotenen Landen gefürchtete Oberhaupt der Rostkirche in Vönd oder im Haus des Feilschers lebt. Seine zwei Gesichter, die angeblich alles sehen und alles wissen, spiegeln die duale Natur des*der Prophet*in Zytera wider. Manche erzählen, dass der Rostfürst die Inkarnation des alten Gottes Wächter sei – der allsehende Bewahrer aller Veränderung, von allem, was kommt und geht, der uns zwischen Schlaf und Wachen geleitet, zwischen Leben und Tod. Es sei Kartordas Wirken zu verdanken, dass die Toten weiterleben und die Rostbrüder etwas zwischen Menschen und Dämonen sind.*



KNOCHENMÜHLE

Jäger erzählen sich flüsternd von Knochenmühle, dem Dorf der Sklavenbändler und Diebe, das jenseits des Waldes liegt. Viele haben die Schreie aus der Mühle des Dorfes über den Fluss hinweg vernommen, aber nur wenige haben gewagt, sich ihnen zu nähern. Es heißt, die Mühlensteine mahlen die Seelen der Versklavten zu Staub, da Sklaven keine Verwendung für Spiritualität hätten. Manche gelangen durch Zwang nach Knochenmühle, andere freiwillig. Hierher geraten jene, die von den Unbarmherzigen ergriffen wurden. Von hier verschwinden nur jene, die von den Habgierigen verkauft wurden.

RABENBAU

Es heißt, die Zwerge hätten den blauen Marmor aus Rabenbau vollständig abgebaut und dann den Steinbau verlassen, weshalb anschließend die Oger dort eingezogen wären. Eines ist aber sicher: An jedem Vollmond ertönt ein Krach aus dem riesigen Steinkessel, ein Lärm, der Tiere im Umkreis von Meilen in Panik versetzt. Keiner, der noch bei Verstand ist, nähert sich Rabenbau, wenn die Oger feiern.

BERNSTEINGIPFEL

Man erzählt sich hinter vorgehaltener Hand, dass der Halbfelf Zertorme einst einer der obersten Generäle des Monsters Zygofer war, aber dass ihn die tyrannische Herrschaft des Unbolds anwiderte und er sich daher den Elfenkindern in den östlichen Gebieten der Verbotenen Lande anschloss, um gegen seinen ehemaligen Meister zu kämpfen. Als die fliehenden Pferdemenchen während der Kriege hier ankamen, gestattete Zertorme ihnen, auf den Ebenen zu bleiben. Im Gegenzug unterstehen sie nun seinem Befehl im Kampf, weshalb ihn die Reiter in höchsten Ehren halten.

Seit sich der Blutnebel gelichtet hat, lastet eine schwere Wehmut auf Zertorme. Es heißt, er habe sich in die alte Festungsrüne Bernsteingipfel zurückgezogen, wo die magischen Flammen immer stärker lodern. Die Leute erzählen sich, dass der Zauberer Zertorme versucht, das Feuer selbst zu bändigen, um es gegen Zytora einzusetzen, aber viele Dorfbewohner leben in Angst und Schrecken, seit die Brände in der Nähe von Bernsteingipfel immer zahlreicher werden. Falls sich Zertorme öffentlich blicken lässt, so trägt er stets eine Maske, die eine Verbrennung verbergen soll, die er sich während seiner Studien des Feuers zugezogen hat.



AUGE DER ROSE

Die Orks der Verbotenen Lande suchen, seit sie gegen die Menschen in den Krieg geschickt und dann von den Elfen und den Zwergen fallen gelassen wurden, nach ihrem Platz in der Welt. Viele von ihnen führen ein elendes Leben als Schurken und Räuber in den Wäldern, aber langsam spricht es sich herum, dass ein Orkanführer in der verlassenen Elfenfestung Auge der Rose Hof hält. Es heißt, er würde sich selbst Kaiser Hroka der Erste und Beste nennen. Händler, die den Ort besucht haben, erzählen sich hinter vorgehaltener Hand, dass der Kaiser einen unschätzbar wertvollen Rubin gekauft hätte, den er seiner Gattin schenken will, um seinen Wert als Kaiser zu beweisen.

PELAGIA

Es heißt, die Menschen hätten bei Pelagia zum ersten Mal Fuß in das Rabenland gesetzt. Laut den Druiden werden hier zwischen den vier heiligen Monolithen die Winde des Landes geboren, saugen sich mit Regen voll und tragen das Wasser zu den Feldern und Wäldern. In diesen Tagen summt der Tempel erwartungsvoll. Der Tempel habe ein weiteres Geschenk erhalten, etwas, das laut Legenden bisher nur viermal geschehen ist, ein Geschenk, auf das nur die Würdigen Anspruch haben. Was es beinhaltet und wie es beansprucht werden kann, lässt sich nur schwer sagen.

STEINGARTEN

Es heißt, von dessen Schönheit in Staunen versetzt, verbarre der Mond auf seinem Weg stets eine Weile über Steingarten. Die meisten Zwerge begeben sich irgendwann in ihrem Leben auf Pilgerfahrt dorthin, da dieser Ort bei allen außer dem Crombe-Clan als die Wiege der Zwerge gilt. Die Verehrung der Erde, die in der uneinnehmbaren Festung der Eisenmeute zelebriert wird, verspricht dieses Mal das außergewöhnlichste Ereignis seit Jahren zu werden. Man erzählt sich, die königlichen Kinder von Belderan hätten sich zusammengefunden, um im Privaten die Thronfolge ihres Vaters zu besprechen. Zudem haben sich ihre stummen Vorfahren aus den Tiefen erhoben, in denen unter Steingarten die verbotenen Grotten liegen, die in die älteren Schichten der Welt führen.



DIE STEINSCHIMMERMINEN

Manche erzählen sich, die meromannischen Zwerge hätten die Steinschimmerminen nach dem Dritten Erlenkrieg verlassen, aber in Wahrheit wurden sie von etwas verschlungen, das sich in ihrer Heimat eingeknistet hatte. Gerüchte berichten hinter vorgehaltener Hand, wie der irre Magier Zygofer seine Familie verfluchte, die vor seiner furchterregenden Präsenz flüchtete. Von einer dämonischen Infektion verunreinigt, suchte seine Tochter Marga Schutz unter den Zwergen der Steinschimmerminen, wo sie sich in ein Monster verwandelte und ihre Gastgeber verspeiste. Seither hat es niemand mehr gewagt, die Höhlen zu betreten.

HAUS DES FEILSCHERS

Über das Haus des Feilschers, den größten Tempel der Göttin Häma in den Verbotenen Landen, wird nicht gerne gesprochen, haben hier doch viele ihre Liebsten verloren. Dennoch pülgern die Leute zum jährlichen Erntefest zur Ebbe der blutigen Mutter, denn jene, deren Götzen nicht von den Priestern gesegnet wurden, erwarten im kommenden Jahr Missernten, Krankheit und Hungersnot. Das Überleben wird im barschen Westen mit Opferungen bezahlt: Feldfrüchte, Silber, junges Blut und die Leiber verstorbener Verwandter. Dieses Jahr, das dreihundertste seit der Geburt von Zytera und den Rostbrüdern, feiert man mit noch üppigeren Opferzeremonien. Es heißt, der Prophet der Götter werde den Tempel höchstpersönlich besuchen und zu den Leuten über die Zukunft des Landes sprechen.

VOND

Die Festung Vond war einst die stärkste Festung der Zwerge aus dem Crombe-Clan im Rabenland. Der größte Teil der Befestigungsanlagen soll unter der Erde gelegen haben, sei aber von den Zwergen geschleift worden, als sie vertrieben wurden. Gerüchten zufolge soll der Schlächter von Astene, der Dämonenfürst Krasylla selbst, jetzt in der Festung herrschen, die den Pfad unter den schimmernden Metallhängen des Berges Ora bewacht. Die Ruinen der Stadt Vond liegen in der Nähe. In den Ruinen und der Festung wimmelt es sehr wahrscheinlich vor Zyteras Truppen, den fanatischen Anhängern von Rost und dämonischen Kreaturen, aber von denen, die hierher gebracht wurden, sind nur wenige jemals zurückgekehrt, um davon zu berichten. Auf dem Gipfel des Berges Ora steht Zyteras lebende Burg, wo sich nicht mal Dämonen hinwagen. Zwischen den Turmspitzen und den dunklen Wolken, die über dem Gebiet hängen, zucken unablässig Blitze.